

DEZEMBER 2012 – JANUAR 2013 | JAHRGANG 61 | NUMMER 9



Rundbrief

DER REGIONEN DONAU UND MÜNCHEN



GEMEINSCHAFT KATHOLISCHER MÄNNER UND FRAUEN
IM BUND NEUDEUTSCHLAND - ND



Die Krippe

Ein Glück, wenn der November mit Schnee und Kälte beginnt. Dann weiß nämlich die tüchtige Hausfrau, dass es Zeit ist, Mandeln und Nüsse, Mehl und Zucker, Zimt und Nelken im Vorratsschrank zu horten, Zeit um originelle Ideen für die Weihnachtskarte zu sammeln und um die sich in Jahren angesammelte Weihnachtsbibliothek hervorzuholen. Dann schreckt die tüchtige Hausfrau vom Tiefschlaf auf, weil Geschenkelisten, Namen von zu Beschenkenden und sämtliches Geflügel für üppige Weihnachtsessen in ihrem Kopf herumwirren.

Allein die Krippenfiguren, sie lagern still in den alten Schuhkartons und harren dort aus bis Heiligabend oder knapp davor. So will es die deutsche Tradition: Krippe und Christbaum werden erst am 23. oder 24. Dezember aufgestellt. Das ist in vielen Gegenden der Welt anders, denn vielerorts bekommen bereits Anfang Dezember Krippenfiguren einen Ehrenplatz im Wohnzimmer, freilich noch ohne Jesuskind. Da werden die Figuren ausgepackt, begutachtet, ob nicht im Sommerquartier was zu Bruch ging und der Familienvater darf sich um Tisch oder ähnliche Konstruktion kümmern, um darauf die Krippenlandschaft zu gestalten.



Ist die Familie noch jung, so konzentriert sich das Krippenpersonal noch aufs Wesentliche. Im Laufe der Jahre gesellen sich dann zum heiligen Paar viele Hirten, ganze Herden, mit Hirtenhund und noch manche Tiere und Figuren aus dem Volk. In meiner Kindheitskrippe gab es eine Wäscherin, einen Müller, einen Schuster, aus jedem Gewerbe waren Eilende und Anbetende anzutreffen. Auch die Engelsschar vermehrt sich und aus den drei Königen wird eine glamouröse orientalische Delegation.

Unsere Krippenfiguren kauften wir aus stabilem Holz, sie durften und sollten angefasst werden. Tatsächlich haben unsere Kinder im Vorschulalter manches neue Spielzeug verschmährt, weil sie die Krippenfiguren liebten und mit ihnen die Weihnachtsgeschichte in auch unorthodoxen Versionen nachspielten. Und unsere Enkelkinder tun es genauso.

Der Heilige Franziskus führte die Tradition der Krippen ein, weil er darin die Möglichkeit erkannte, sich durch die Sinne dem Sinn der Weihnacht zu nähern.

Sollten wir tüchtige Hausfrauen und Hausmänner im Dezember unsere „to do“-Listen beiseitelegen und uns der Krippe widmen? Dann würden wir Moos aus dem Garten oder dem nahen Park holen, Stück für Stück die Figuren aus dem langen Schlaf wecken, jede von allen Seiten begutachten und für jede den rechten Platz in der Krippenlandschaft finden.

All die vielen Krippenfiguren wollen jedenfalls mehr sein als Weihnachtsdekoration, sie wollen in unseren Häusern die Heilige Nacht nachstellen und uns zum Mitspielen, zum Mitwirken einladen.

LUISA COSTA HÖLZL

Liebe Bundesgeschwister,

Das Team der Regionalleitung wünscht Euch friedvolle und fröhliche Weihnachtstage und Glück, Gesundheit und vor allem Gottes reichen Segen für das kommende Jahr. Unser Wunsch dazu ist, dass wir uns, wie dieses Jahr, wieder bei einigen Regionalveranstaltungen sehen werden.

*Aribert Nieswandt und Bernhard Will,
auch für das Team vom Rundbrief*

Adolf Mathes, der „Bunkerpfarrer“, starb vor 40 Jahren, sein Werk aber lebt fort.



1908 in München geboren, wurde Adolf Mathes 1932, also vor achtzig Jahren, am Fest Peter und Paul im Dom zu Freising zum Priester geweiht. Die ersten Jahre seines Priestertums verliefen in gewohnten Bahnen. Nach mehreren Kaplanstellen kam Adolf Mathes 1944 in seine Heimatpfarrei Maria Hilf in München in der Au. Er erhielt dort 1946 die Stelle des Stadtpfarrpredigers, die er bis zu seiner Berufung als Landescharitasdirektor 1964 innehatte.

Die Wende im Leben von Adolf Mathes trat ein, als er 1949 den Auftrag erhielt, die Baracke der Bahnmissionsmission und der Mädchenfürsorge von wohnungslosen Männern zu räumen. Er fand dort etwa 120 Männer vor, für die es aber nur 24 amerikanische Feldbetten und 24 Decken gab. Für ihn stand fest: „Hier muss geholfen werden.“ Er lief von Stelle zu Stelle und erreichte schließlich, dass ihm der leer stehende Bunker in Milbertshofen und später der „City-Bunker“ in der Hotterstraße überlassen wurden. Bei den Amerikanern erbettelte er weitere Feldbetten und Decken. „Bunkerpfarrer“ nannten ihn seine Schützlinge und dieser Name ist ihm geblieben.

Natürlich konnte Adolf Mathes die Fürsorge für „seine Männer“ nicht allein leisten. Von Anfang an halfen

ihm dabei ehrenamtlich Angehörige seiner Pfarrei Maria Hilf und seine alten Freunde der Gruppe Ost aus dem Bund Neudeutschland. Adolf Mathes erkannte, dass seine Arbeit einen festen organisatorischen Rahmen benötigte. Er gründete daher zusammen mit Hans Scherer und weiteren Freunden am 19. April 1950 den Katholischen Männerfürsorgeverein München als eingetragenen Verein. Als siebentes Gründungsmitglied half die Mädchenfürsorgerin Gräfin Anna Brühl aus. Alles lief in sehr bescheidenen Verhältnissen ab. Der Verein hatte seinen Sitz und sein Büro in der Wohnung von Adolf Mathes, der dort meist barfuß in Sandalen und in Soutane hantierte. Die Abende jedoch verbrachte er bei „seinen Männern“ und sah dort nach dem Rechten.

Ein erster Lichtblick ergab sich am 1.3.1952, als der damalige Oberbürgermeister Thomas Wimmer das städtische Unterkunftsheim an der Pilgersheimer Straße 11 in München-Untergiesing mit 338 Betten eröffnete und es dem Katholischen Männerfürsorgeverein München zur Verwaltung und Betreuung übergab. Damit war das Bunkerleben für die wohnungslosen Männer zu Ende und sie konnten in dem damals modernsten Obdachlosenheim Deutschlands auf einen neuen Anfang hoffen. Viele

weitere Einrichtungen folgten, um die Hilfe für wohnungslose, suchtkranke und straffällige Männer auszubauen.

Adolf Mathes wurde 1964 Landescharitasdirektor und für die Wohlfahrtsverbände in den Bayerischen Senat entsandt. Auch in diesen neuen Positionen bewies er großes Geschick. Obwohl er nun nicht mehr so viel Zeit für seine Schützlinge und für den Vorsitz in seinem Verein hatte, blieb er ihnen doch treu. Daran änderte sich auch nichts, als er für seine Verdienste von Papst Paul VI. zum Päpstlichen Geheimkämmerer ernannt wurde, mit dem Bayerischen Verdienstorden, dem Silbernen Brotteller des Deutschen Caritasverbandes und anderen Ehren ausgezeichnet wurde.

Die rastlose Tätigkeit und eine schwere Krankheit zehrten an der Gesundheit von Adolf Mathes. Am 28.12.1972 starb er in seiner Wohnung in München, Lessingstraße 1, dem Sitz des Landescharitasverbandes. Sein letzter öffentlicher Auftritt war am 10.11.1972 bei der Einweihung des Eingliederungsheims in der Hans-Sachs-Straße. Er prägte damals den Satz, der seither im Katholischen Männerfürsorgeverein München als sein Vermächtnis bewahrt wird: „Die schönsten psychologischen und soziologischen Doktrinen nutzen gar nichts, wenn der Mensch,

dem wir helfen wollen, nicht merkt, dass man ihn mag.“

Das Werk von Adolf Mathes lebt fort. Sofort nach den Beisetzungsfeierlichkeiten trat der Vorstand des Vereins zusammen und wählte Hans Scherer, den langjährigen Freund und Weggefährten von Adolf Mathes und bisherigen stellvertretenden Vorsitzenden, zum neuen Vorsitzenden. Hans Scherer bekleidete dieses Amt dann über fünf Jahre bis zu seinem eigenen Tod. Heute, sechzig Jahre nach der Errichtung der Obdachloseneinrichtung in der Pilgersheimer Straße, arbeiten über 500 hauptberufliche Mitarbeiter in über 30 Einrichtungen und Diensten des Katholischen Männerfürsorgevereins München, in der Wohnungslosen-, der Straffälligen- und der Suchthilfe. In diesem Jahr konnte der Verein mit Hilfe der Erzdiözese München und der Bayerischen Landesstiftung das Nachbarhaus des Eingliederungsheims in der Hans-Sachs-Straße erwerben und damit die nach Adolf-Mathes genannte Einrichtung erheblich vergrößern. Wenn die Arbeit des Vereins auch stark gewachsen ist und sie heute professionell betrieben wird, so ist dem Verein doch zu wünschen, dass in ihm stets die Einstellung bewahrt wird, mit der sein Gründer „seinen Männern“ begegnete.

HERMANN LANGGUTH



DAS NEUE TESTAMENT: Version 3.0

Die KSJ aus Würzburg hat in Niederaltaich bei einem **Arbeitskreis „Jugendliche und ihr christlicher Glaube in der heutigen Zeit“** die Teilnehmer mit folgendem Bibeltext als Diskussionsanreiz konfrontiert. Lest und urteilt selbst!

Mattäus 20, 1–14

Ich erzähl euch mal eine Story, meinte Jesus. Da war so ein Bauunternehmer, der ging morgens aufs Arbeitsamt, um noch Leute für seine Baustelle in der City anzuwerben. Er handelte mit den Männern die Kohle aus, die sie für ihren Job kriegen sollten, und schickte sie auf seinen Bau. Einige Stunden später ging er nochmal zum Arbeitsamt und sah da noch ein paar Männer, die einen Job suchten. Die schickte er dann auch auf die Baustelle und versprach ihnen eine angemessene Bezahlung. Gegen Mittag und um drei Uhr ging er nochmal dort hin und warb noch ein paar Männer an. Als er gegen fünf beim Bahnhof vorbei kam, sah er da auch ein paar Leute rumstehen und fragte sie: Habt ihr keine Arbeit gefunden? Keiner hatte einen Job für uns, sagten sie. Wenn ihr Bock habt, könnt ihr auf meiner Baustelle arbeiten, rief er ihnen zu. Abends rief er dann den Chef von der Baustelle und sagte zu ihm: Hey, hol mal die

Leute, die gearbeitet haben, und zahle ihnen ihren Lohn aus! Zuerst kriegten die, die erst um fünf angefangen hatten, ihr Geld und waren sehr überrascht, als man ihnen den vollen Tageslohn in die Hand drückte. Das hatte die anderen natürlich mitgekriegt und dachten, sie würden deshalb mehr Kohle abkassieren als sie vereinbart hatten. Aber sie kriegten auch nur den ausgemachten Tageslohn. Da regten die sich furchtbar auf und meinten: Die haben nur 'ne Stunde gearbeitet und kriegen dasselbe wie wir. Dabei mussten wir den ganzen Tag in der Hitze schuften. Entspann dich, sagte der Chef, es läuft hier alles korrekt ab. Wir hatten genau diesen Preis miteinander ausgehandelt oder?! Nimm dein Geld und hau ab! Ich will aber den anderen genauso viel Lohn geben wie dir. Immerhin ist es ja mein Geld. Kann ich damit nicht tun, was ich will? Oder bist du genervt, weil ich großzügig bin.

Was wir schon so oft gehört haben, dass es uns nicht mehr aufregt, liest sich in dieser Bibelübertragung oft überraschend neu, auch wenn wir mit der schnodderigen Sprache unsere Probleme haben dürften. Der Erwerb des Buches lohnt sich: Die Volxbibel: NT Version 3.0, Pattloch, 4. Auflage, 9.99 Euro.

„Tauet Himmel, den Gerechten...“

Wir kennen es alle, dieses Adventslied. Im Gesangbuch steht darunter „Landshut 1777“. Das ließ **Rainald Koch** vom Sachausschuss Kirche und Gesellschaft der Pfarrei St. Peter und Paul in Landshut keine Ruhe. Er recherchierte und stellte der ND-Gruppe Landshut im Oktober seine Ergebnisse vor.

Es gibt mehrere Text- und Melodiefassungen dieses Liedes. Die erste Textfassung stammt 1774 von Michael Cosmas Denis, einem Jesuiten aus Österreich. Der Text orientiert sich am Alten Testament Jesaja 45,8 und dem Warten der Menschheit auf den verheißenen „Gerechten“. Je nach Textfassung wird er als Mittler, Retter oder Richter apostrophiert.

Die erste Melodiefassung stammt von dem Augustiner-Chorherrn von Herrenchiemsee, Norbert Hauner, dort Kirchenmusiker und Chorregent. Sie erschien zum ersten Mal 1777 in Franz von Kohlbrenners Landshuter Gesangbuch.

1775 ließ Franz von Kohlbrenner von Norbert Hauner 50 seiner deutschen Kirchenlieder vertonen und veröffentlichte sie im Landshuter Gesangbuch 1777. Kohlbrenner ließ es von 13 deutschen Bischöfen prüfen und

absegnen und die ersten 3.500 Stück auf eigene Kosten von Max Hagen in Landshut drucken.

Es war das **erste katholische deutschsprachige Gesangbuch**.

„Tauet Himmel“ wird in vielen deutschen Bistümern in verschiedenen Text- und Melodiefassungen auch heute noch gesungen.

BRIGITTE SALISCO

Eine Faksimilefassung dieses Gesangbuches wurde 2003 von der Stadt Landshut herausgegeben (ISBN 3-927612-20-0).



KSJ & GCL in der Erzdiözese München und Freising



Stand der Dinge, wie sie in der Mitgliederversammlung des KSJ e.V. am 25.10.2012 dargestellt wurden:

- Der Diözesanverband der KSJ & GCL hat sich auf der am 29.09.2012 stattgefundenen Diözesankonferenz **nicht** aufgelöst.
- Der Diözesanverband hat aber zur Zeit keine gewählte Leitung.
- Es gibt z.Z. die folgenden Gruppen (erwachsene „Mentoren“ sind ggf. in Klammern angegeben):
 - > Gruppe Ettal (Frater Gregor)
 - > Gruppe Laim (Renate und Jörg Spannig)
 - > Gruppe Radfeld Next Generation (Anette und Thomas Haseneder)
 - > Realschule Schlehdorf (bis zur Schließung der Schule) in Form von Tutorinnenarbeit
- Darüber hinaus gibt es einige (angemeldete und zahlende) Einzelmitglieder.
- Die KSJ & GCL wurde aus dem Diözesanverband des BDKJ München und Freising ausgeschlossen, da sie die Mitglieds-

terien nicht mehr erfüllt, u.a. kann sie sich ohne Leitung nicht mehr auf Diözesanebene vertreten.

- Ab 01.12.2012 übernimmt Christoph Reich, der bisherige geistliche Leiter der diözesanen KSJ & GCL, eine neue Aufgabe. Damit steht auf Diözesanebene kein Hauptamtlicher mehr zur Verfügung. Eine Neubesetzung der Stellen ist auf gemeinsamen Beschluss von Jugendamtsleitung und BDKJ München und Freising nicht geplant.
- Das Erzbischöfliche Jugendamt hat sich bereit erklärt, die Verwaltung des Hauses in Radfeld (Entgegennahme von Buchungsanfragen, Abwicklung von Buchungen, Rechnungsstellung und Zahlungsverfolgung etc.) zu übernehmen.

Wie wird der KSJ e.V. auf diese Situation reagieren:

- Ein erstes Ziel ist es, den laufenden Betrieb, d.h. insbesondere auch die Verwaltung der Häuser aufrecht zu erhalten. Das heißt:
 - > Entflechtung der Konten von Diözesanverband und KSJ e.V.

und Anpassung der Verfügungsvollmachten.

- > Übernahme, Sichtung, Verteilung der Unterlagen und des Materials im bisherigen KSJ & GCL-Büro im Erzbischöflichen Jugendamt.
- > Übernahme der Pflege des Internetauftritts
- > Begleitung der Übergabe der Verwaltung des Hauses in Radfeld an die dann zuständige Stelle im Erzbischöflichen Jugendamt: Frau Breidenbach (abreidenbach@eja-muenchen.de)
- > Übernahme der Verwaltung der Tannerhütte in Nesselwang durch den KSJ e.V. durch Dieter Preis (dieter.preis@bmw.de)
- Mittelfristig soll der Diözesanverband wieder aufgebaut werden. Soweit die handelnden Parteien (d.h. insbesondere auch die verbliebenen Gruppen) dabei Unterstützung brauchen, ist der KSJ e.V. bereit, diese zu geben. Auch die Landesarbeitsgemeinschaft Bayern von KSJ & GCL (LAG) sowie die Bundesleitungen beider Verbände haben Unterstützung angeboten. Eventuell ist es auch möglich die

Gruppen an einen anderen Diözesanverband (Regensburg, Passau, Augsburg) anzuschließen.

- Parallel dazu sollen die Belegungszahlen in Radfeld gesteigert werden, um die für Unterhalt und Instandhaltung entstehenden Kosten zu decken. Dazu gab es einige Ideen, die aber noch weiter ausgesponnen werden müssen. Im Wesentlichen geht es darum, bestimmte Zielgruppen anzusprechen und das Haus bei Ihnen bekannt(er) zu machen:
 - > Gruppen (z.B. Pfarreien, Schulen, Verbände) aus dem Inntal, in deren Einzugsbereich das Haus liegt.
 - > Erlebnispädagogen, die im Haus Veranstaltungen unter dem Motto „einfach, aber gut leben“ durchführen können.
 - > Personen und Organisationen, die mit Pilgergruppen den Inntal-Jakobsweg gehen, bzw. die Pilgergruppen, die am Inn unterwegs sind, betreuen.

Ideen zum Wiederaufbau der KSJ in der Diözese München und Freising sammelt Barbara Massion, die sie dann gerne an die entsprechenden Stellen weiterleitet.

TERESA VON AVILA

Mystikerin, Kloster-Reformatorin und Organisationsgenie

Teresa wurde 1515 in der Provinz Avila geboren, also ca. 100 km westlich von Madrid, als drittes von 12 Kindern. Der Großvater väterlicherseits war ein Jude aus Toledo, der jedoch 1485 zum Christentum übergetreten war. Teresas Mutter stammte aus kastilianischem Adel. Nach dem Tod der Mutter kam Teresa mit 16 Jahren zur Erziehung ins Kloster der Augustinnerinnen nach Avila, das Teresa aber krankheitsbedingt – vermutlich waren das epileptische Anfälle – nach 18 Monaten wieder verlassen musste.

Die nächsten Jahre blieb sie bei ihrem Vater und bei einem Onkel, der sie mit den Schriften des Hl. Hieronymus bekannt macht. Mit 20 Jahren trat sie in den Karmel in Avila ein, zu dem damals 140 Schwestern gehörten. Im Kloster war sie ziemlich frustriert: Sie hatte sich mehr Ernsthaftigkeit und eine strengere Befolgung der Regeln erwartet. Beeindruckt war Teresa im Kloster besonders von der Lektüre der „Bekenntnisse des Augustinus“. Nach vier Jahren bekam Teresa eine schwere Krankheit, verfiel zwischenzeitlich sogar für 4 Tage ins Koma. Während dieser Krankheit hatte sie mehrere mystische Erlebnisse und Ekstasen, die aber von den Mitschwestern nicht sonderlich ernst genommen wurden.

Sie schreibt später, dass ihr Jesus und Petrus erschienen seien, wobei

sie Jesus als seine Braut bezeichnet habe. Ein andermal sei ihr ein Engel erschienen, der sie mit glühenden Pfeil betupfte, was sie als „großen süßen“ Schmerz erlebte. Besonders eine Vision der Hölle 1560 aber habe sie dazu gebracht, auf eine viel strengere Einhaltung der Ordensregeln zu bestehen. Da jedoch dafür die Widerstände im eigenen Kloster zu groß waren, gründete sie nach einem Briefwechsel mit dem Ortsbischof und mit Papst Pius IV. und mit dessen Billigung 1562 ein Reformkloster mit strengeren Regeln. Sie orientierte sich hierbei an den Reformbestrebungen der Franziskaner. Außerdem forderte sie, dass in keinem Kloster ihrer „Unbeschuheten Karmeliten“ mehr als 21 Schwestern leben sollten.

In der Folgezeit gründete Teresa innerhalb von 20 Jahren 16 Frauenklöster und zusammen mit Johannes vom Kreuz 16 Männerklöster der Unbeschuheten Karmeliten. Unermüdlich besuchte sie diese Klöster reihum – „ein herumvagabundierendes Weib“ nannte sie der päpstliche Nuntius – und stand diesen Klostergründungen in einem umfangreichen Briefwechsel beratend zur Seite. 1567 verfasste Teresa die Schrift „Der Weg zur Vollkommenheit“ als Handbuch für das Klosterleben, das von Liebe, innerer Freiheit, Demut und Gebet geprägt sein sollte. Die erste Buchfassung

musste sie allerdings neu überarbeiten, weil sie darin die Inquisition und die Unterdrückung der Frau in Kirche und Gesellschaft zu sehr kritisiert hatte. Die Schriften „Buch meines Lebens“, „Buch der Gründungen“, „Buch der Erbarmungen des Herrn“, „Die Seelenburg“ und die klugen Ausführungen in ihre zahlreichen Briefe (von den angeblich 16000 sind noch 400 erhalten) machten sie weitem bekannt. 1581 wurden ihre Klostergründungen als eigenständige Ordensprovinz vom Papst anerkannt.

Erst 10 Jahre nach Teresas Tod wurden die Unbeschuheten Karmeliten schließlich als völlig eigenständiger Orden anerkannt.

1582 starb Teresa auf einer Visitationsreise im für damalige Zeit hohen Alter von 67 Jahren im Kloster Alba de Tormes bei Salamanca. Teresas Leichnam wurde in der Erde bestattet. Bei der Bergung ihres Leichnams aus dem Erdgrab nach zwei Jahren war er noch weitgehend unverwest und wurde in einem kostbaren Schrein in der Klosterkirche von Alba de Tormes bestattet. Das Kloster entwickelte sich zu einem der bis heute meistbesuchten Wallfahrtsorte Spaniens. 1622 wurde Teresa heilig gesprochen und zur Patronin Spaniens erklärt, 1970 von Papst Paul VI. zur Kirchenlehrerin erklärt.

PORTRAIT DER HEILIGEN, 160 CM X 160 CM; GEMALT 1576 VON IHREM ORDENSBRUDER FRAY JUAN DE LA MISERIA. ORIGINAL IM KARMEL VON SEVILLA.



Heute mit etwa 8500 Schwestern bilden die Karmelitinnen den größten beschaulichen Orden und sind auf allen Kontinenten vertreten. In Deutschland gibt es 18 Karmel-Gemeinschaften.

Einige Zitate von Teresa von Avila

Vor albernen Andachten und sauer-töpfischen Heiligen bewahre uns Herr!

Betet nicht um leichtere Last, sondern um einen stärkeren Rücken!

Gott will, dass der Mensch auch seinen Spaß hat.

Gott und ich – wir zusammen sind immer die Mehrheit.

Tu deinem Leib des Öfteren etwas Gutes, damit deine Seele Lust hat, darin zu wohnen!

Denn wie es im Himmel viele Wohnungen gibt, so gibt es auch viel Wege dorthin.

Christus hat keine anderen Hände außer Euere.

Eine heilige Kühnheit sollen wir haben, denn Gott hilft den Mutvollen ohne Ansehen der Person.

Nachrichten

AUS KIRCHE, BUND UND DEN KATHOLISCHEN VERBÄNDEN

Heiner Geißler meinte gegenüber Publik-Forum: Von den Kirchen müsste viel mehr Druck ausgehen. Aber speziell die kath. Kirche sei als Inspirator und Ideengeber ein Totalausfall. Sie beschäftige sich mit Sexualmoral statt mit den wahren Problemen der Menschheit.

Nach Österreichischem Vorbild haben sich nun auch 200 Seelsorger zu einer **Schweizer Pfarrer-Initiative** zusammen geschlossen. „Sie will ein Impuls zu mehr Ehrlichkeit sein und benennen, was bei Schweizer Seelsorgern bereits Alltag ist“, also z.B. die selbstverständliche Zulassung wiederverheirateter Geschiedener zur Kommunion. Der Churer Bischof hat der Initiative Kirchenzerstörung vorgeworfen, der Baseler Bischof schreibt, er höre und verstehe das Anliegen.

Auch bei uns hat sich Anfang Oktober ein „**Münchener Kreis**“ von zum Start 29 Priestern und Diakonen gebildet. Es sei „notwendend“, dass das Volk Gottes in die Überlegungen um eine geisterfüllte und menschnahe seelsorgliche Praxis einbezogen wird.

Erzbischof Robert Zollitsch schließt eine neue Synode für Deutschland nicht grundsätzlich aus. Allerdings müssten zuerst die Ergebnisse des Dialogprozesses abgewartet werden.

Gerhard Ludwig Müller, jetzt Präfekt der Glaubenskongregation, hat die Theologie der Befreiung des Dominikaners Gustavo Gutiérrez als rechtläubig bezeichnet. Sie sei auf eine tiefe Spiritualität gegründet. Bahnt sich damit ein Umschwung des Vatikans in der bisher eher ablehnenden Haltung zur Theologie der Befreiung an?

Kardinal Joachim Meisner verweigert als einziger deutscher Bischof die Zulassung der Neuauflage des vierbändigen Unterrichtswerkes des Religionspädagogen Hubertus Halbfas für die Grundschule. Damit können die seit 1983 bewährten Bücher in NRW und Rheinland-Pfalz nicht mehr lehrmittelfrei abgegeben werden, obwohl die anderen betroffenen Bischöfe von Aachen, Essen, Münster, Paderborn, Mainz, Limburg, Speyer und Trier keine Einwände gegen das Lehrwerk haben.

Wer seinen **Austritt aus der Kirche** erklärt, soll gemäß Beschluss der Deutschen Bischofskonferenz vom zuständigen Pfarrer besucht werden. Grundlage für das Gespräch soll ein Brief sein, in dem besonders auf die rechtlichen Konsequenzen hingewiesen wird. **Verärgerung bei vielen Pfarrern** hat hervorgerufen, dass der Brief bis ins Letzte von den Bischöfen vorformuliert ist, aber vom Pfarrer durch seine Unterschrift verantwortet werden muss.

ZWANGSLOSER KMF / ND Treff

Wann?

Jeden ungeraden
Monat, am 2. Montag,
19:00 Uhr

Erstmals: Montag,
14. Januar 2013
im Ratskeller

Liebe Bundesschwester
und Bundesbrüder,

alle, die zu besagten Terminen, einfach einmal Zeit und Lust haben, sich mit Bundesgeschwistern zu treffen, – ob sie nun einer Gruppe angehören, oder ob sie frei im ND Raum schweben, laden wir herzlich ein zu kommen.

Das Schöne besteht einfach darin, dass wir kein Programm haben, aber über alles sprechen können, was uns als NDer bewegt.

Das ganz Besondere besteht aber in etwas ganz Einfachem, nämlich der Pflege unseres Gemeinschaftsgeistes.

Für die Regionalleitung
ARIBERT

UNSER GLAUBE HEUTE Das Credo eines Physikers

- Ich glaube an Dich, den einen Gott, der die Gesetze der Physik und der Evolution so fein abgestimmt geschaffen hat, dass sich daraus unser Kosmos so wunderbar entfaltet hat, dass sich auf unserer Erde Leben entwickeln konnte.
- Ich glaube, dass es Dein Wille ist, dass sich daraus auch Wesen entwickelten, die über sich selbst und Deine Existenz und Weisheit reflektieren können.
- Ich glaube, dass Du diesen Menschen die Freiheit gibst, Deine Freundschaft anzunehmen oder an Dir zu zweifeln u. Dich abzulehnen, weil Evolution auch Übel, Schmerz und Sterben mit sich bringt.
- Ich glaube, dass dieser Zweifel alle Menschen erfasst, dass alle ihr Urvertrauen in Deine Güte verlieren können, dass sie hadern mit ihrer Geschöpflichkeit, mit der Notwendigkeit des Sterbens, und daher Deiner Hilfe bedürfen.
- Ich glaube, dass Du deshalb in Jesus Christus erneut einen Aspekt Deiner selbst offenbarst, um uns durch das Zeugnis seines Lebens zu zeigen, wie gut Du es meinst, dass wir auch im Tod auf Dich vertrauen dürfen, dass Sterben nicht das Ende ist.
- Ich glaube, dass Jesus uns auch zeigen sollte, dass der Mensch in dieser Gotteserkenntnis an einer neuen Stufe der Evolution durch praktizierte Nächstenliebe mitwirken darf und soll.
- Ich glaube, dass auch weiterhin Dein HI. Geist unter uns wirkt und uns bei der Gestaltung dieser Welt mit mehr Gerechtigkeit, zu mehr Frieden und zu größerer Menschlichkeit unterstützt.
- Und ich glaube, dass wir nie als einzelne erkennen und richtig handeln können, sondern immer nur im Kreise und mit der Stärkung von 2 oder 3 anderen, die mit uns Kirche sind.

Amen!

Münchner ND-Bundesfest

am Samstag, dem 8. Dezember 2012 ab 14 Uhr
in St. Bonifaz

- Bundesbruder Dr. Hans Heiner Boelte, Journalist und zuletzt Fernseh-Direktor beim Süddeutschen Fernsehen:



Wurden wir gut und sind wir gut informiert?

Vom Anspruch, den Möglichkeiten und Grenzen journalistischer Tätigkeit in einer Demokratie

- Vorher Kaffee und Kuchen
- Um 17 Uhr in der Krypta Messe mit Abt Odilo Lechner OSB
- Anschließend Abendimbiss und gemütliches Beisammensein



Während des Referats gibt es auf Wunsch eine **Kinderbetreuung**. Bitte Bedarf rechtzeitig vor dem Bundesfest anmelden bei Pauli Hölzl unter Tel: 089-5233694 oder per Mail unter Paul.Hölzl@gmx.de

Wir bitten wieder um **Mitbringsel von Kuchen** zum Nachmittagskaffee und von geeigneten Speisen für das kalte Abendbuffet. Zur Koordination des Buffets Meldungen bitte an Robert und Christl Wagner bis Montag, 3. Dezember, unter Tel: 089-8417605 oder per Mail unter rucwagner@mnet-online.de. Wer nichts mitbringt, kann sich über ein Spendenkörbchen an der Ausrichtung des Festes beteiligen.

Herbstvollversammlung des Diözesanrates

am 12./13. Oktober 2012 in Freising

Die positive Stimmungslage diesmal kommt wohl am prägnantesten in folgendem Gedicht zum Ausdruck

*Ein Rat, der ans Konzil erinnert,
den hält manch einer wohl für spinnert.
Er glaubt wohl immer noch daran,
dass man die Kirch' erneuern kann.
Statt jammern oder resignieren
soll man die Texte neu studieren
und mit Erstaunen da entdecken,
welch' Schätze in denselben stecken.
Die gilt es, neu ans Licht zu heben
und aufzufüll'n mit neuem Leben.*

*Deshalb der Diözesanrat spricht:
„Fertig sind wir noch lange nicht!“
Wir lassen uns nicht fertig machen
von Frust und Lähmung und so Sachen.
Wir glauben nämlich an den Geist,
der uns die neue Richtung weist.*

*Konzils Erinnerung ist gut,
sie schenkt uns Zuversicht und Mut.
Erinnern heißt nicht : auszuruhn!
Wir müssen das Konzil auch tun.
Es gilt auch noch in diesen Tagen
den Aufbruch in die Welt zu wagen.
Ein guter Rat ist gut beraten,
kommt er nach Raten auch zu Taten.*

*Wem nützt es, wenn im Saal wir schwitzen,
doch viele drauss im Kalten sitzen.
„Reisst Fenster auf“ – das tut schon gut,
„Macht Türen auf“ – das braucht mehr Mut.
Den wünsch ich allen Weggenossen
egal auf welchen Leitersprossen.*

*Drum mein Appell ans Hohe Haus:
Geht weiter! Löscht den Geist nicht aus!*

HANS FELLNER
12.10.2012



Die Musische Werkwoche zum Jahreswechsel

in Roggenburg



Am Ende des Jahres ist es wieder so weit: Ein bunter Haufen kleiner und großer, junger und alter Menschen trifft sich – in diesem Jahr zum zweiten Mal – zur „Musischen Werkwoche“ im Kloster Roggenburg. Ein Jahr Vorbereitung liegt hinter uns. An vier Samstagen traf sich das Vorbereitungsteam, das aus einem festen Stamm besteht, dem sich aber erfreulicherweise auch immer wieder neue Teamer anschließen, um das Programm zusammenzustellen. Es soll für jeden etwas dabei sein: für die Kreativen und handwerklich Begabten, für die eher Kopfgesteuerten und Diskutierfreudigen und für die, die sich gerne bewegen. Für alle sollen es Tage der Erholung für Leib und Seele werden – auch wenn erfahrungsgemäß der Schlaf eher etwas zu kurz kommt.

In diesem Jahr haben wir ein besonders breites Angebot an Arbeitskreisen, da sich so viele wie noch nie aus dem Teilnehmerkreis bereit erklärt haben, die Werkwoche mit einem Angebot zu bereichern. Wir werden die Qual der Wahl haben, wenn wir uns entscheiden müssen zwischen „Menschbild von Martin Luther“, „Ikonen“, „Die Juden und wie sie ihre Religion leben“, „Bilder als Quellen der Kraft“, „Umgang mit Stresssituationen“, „Jesus-Rezensionen“, „Labyrinth“, „Kreatives Malen“, „Klatschbilder“, „Gitarrenkurs“, „Chor“... Zur

Ergänzung haben wir einige Referenten eingeladen, die uns Arbeitskreise anbieten zum Thema „Das Bild Jesu in den Evangelien“, „Körpersprache“, „Clown-Techniken“, „Fotokurs“, „Schmuck aus Filz und Perlen“. Dazu gibt es ein volles Abendprogramm mit „Lyrik zum Lachen“, „Standardtanz“, „Kreistänze“, „Bilder aus Israel“, „Herstellen von Taschen aus alten Kalenderbildern“. Das Thema „Die Frau in unserer Gesellschaft“ wird auf besonderen Wunsch einer Teamerin beim „Nachtcafé“ zur Sprache kommen. Und für die Unermüdbaren gibt es die Filmnächte.

Ganz entscheidend ist das Kinder- und Jugendprogramm. Nur wenn sich die junge Generation wohl fühlt, können auch die Eltern die Tage genießen. In diesem Jahr wird es ein ganz neues Betreuerteam geben, das die Kinder der Familie Rummer aus Kolbermoor ablöst, die sich 10 Jahre lang um diesen Teil der Werkwoche gekümmert haben. Dabei ist es besonders erfreulich, dass auch das neue Betreuerteam „aus den eigenen Reihen“ kommt, d.h. aus Jugendlichen und jungen Erwachsenen besteht, deren Eltern selbst an der Werkwoche teilnehmen. Wir haben nämlich die Erfahrung gemacht, dass Betreuer, die keinen inneren Bezug zur Werkwoche haben, den Silvesterabend lieber mit eigenen Freunden

verbringen und ihre „Schützlinge“ dann allein lassen. Ein Punkt im Jugendprogramm wird wieder das Tischtennisturnier sein, in dem sich letztes Jahr Jugendliche und Erwachsene heiße Gefechte lieferten und schließlich der 13-jährige Christoph Heiser als großer Sieger hervor ging. Die Werkwoche lebt von den Begegnungen. Das Kloster Roggenburg bietet dafür den idealen Rahmen. Jeder Morgen beginnt im großen Saal. Das ist die Zeit, wo sich alle zum gemeinsamen Singen treffen, wo man sich nach dem Befinden des Einzelnen erkundigt, wo Wünsche und Probleme ausgesprochen und hoffentlich auch gelöst werden können und wo das Programm des Tages angekündigt wird.

Zur Kaffeezeit trifft man sich in der gemütlichen Cafeteria bei Tee, Kaffee und von den Teilnehmern mitgebrachten Kuchen und Plätzchen. Und wieder gibt es Zeit zum Gespräch, zum Austausch von Rezepten und in diesem Jahr die Möglichkeit, unter Anleitung eine Mütze zu häkeln (Dafür haben schon einige Männer im Vorfeld ihr Interesse geäußert!). Den Abend kann man dann in gemütlichen Räumen mit Singen und Schafkopfen ausklingen lassen und wieder sind es die Gespräche, die oftmals bis in den Morgen hinein andauern. Hier werden Freundschaften geschlossen, die auch während des Jahres Bestand haben.

Jede der vier Werkwochen hat ihren eigenen Charakter. Unsere Werkwoche gilt als die „spirituelle Werkwoche“. So gehören Morgenlob und Komplet genauso dazu wie Gottesdienste für die verschiedenen Altersgruppen oder Familiengottesdienste. Ein Morgenimpuls zum Thema und die Arbeitskreise, die das – meist biblische – Thema in besonderer Weise aufgreifen, sind für uns wichtig.

Es ist mir ein Bedürfnis, der Region zu danken für ihre finanzielle Unterstützung, die es uns in all den Jahren ermöglicht hat, auch jenen die Teilnahme an der Werkwoche zu ermöglichen, deren Geldbeutel eher knapp ist. Das betrifft vor allem Alleinerziehende, aber auch ältere Teilnehmer mit kleinen Renten oder Familien mit mehreren Kindern und nur einem Verdienner. Schon jetzt sagen wir DANKE, wenn wir diese Unterstützung auch in diesem Jahr wieder bekommen.

Falls nun jemand neugierig geworden ist und kurz entschlossen die Tage zwischen den Jahren mit uns im Kloster Roggenburg verbringen möchte, sollte sich möglichst rasch mit mir in Verbindung setzen. Schon jetzt (Anfang November) sind wir fast ausgebucht. Aber wir würden auch gerne ein wenig „zusammenrutschen“, um den einen oder die andere noch in unserer Mitte aufzunehmen.

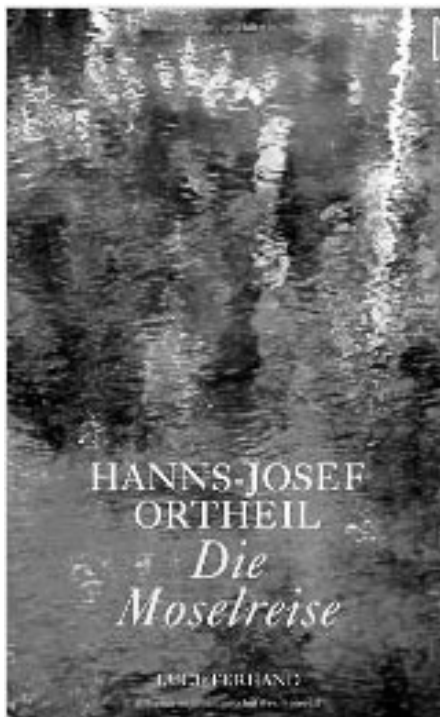
INGE HUBER

HANNS-JOSEF ORTHEIL

Die Moselreise

Zufällig und ohne es zu wissen, habe ich bei der Erstüberung aller verfügbaren Buchläden Aachens auf einer Urlaubsreise das Ende eines roten Fadens in die Handbekommen, und das ging so:

Zunächst kaufte ich, weil ich scheinbar Verstaubtes, Exzentrisches mag, Ortheils „Moselreise“ (mir sagte der Autor damals nichts!). Ich las das Buch und wollte sofort mehr lesen von diesem stillen autobiografischen Erzähler. Nach der Lektüre seines früher erschienenen Romans „Die Erfindung des Lebens“ wurde mir deutlich, dass die „Moselreise“ eigentlich die Kerngeschichte ist, die im vorherigen Roman ausgespart worden war. Ich war mit meiner harmlosen Neugier auf die **Reisebeschreibung eines Elfvährigen** über eine mehrtägige Reise mit seinem Vater von Koblenz nach Trier aus dem Jahr 1963 mitten hineingeraten in die Welt **des stummen Kindes Hanns-Josef Ortheil**. In den Vorkapiteln der „Moselreise“ situiert der Autor den Text, macht die Gründe für das Schweigen des Kindes verstehbar und zeigt den Vater als überaus klugen Helfer seines Sohnes – heraus aus der schmerzhaften Welt des Schweigens und der Isolation. Der Junge findet vom Schweigen zum täglichen akribischen Schreiben und von da mit dem Vater zum Reden.



Die Reisebeschreibung selbst ist ein wortmächtiger, farbiger Text eines Kindes, der durchaus für sich selbst stehen kann und in dem sich das schriftstellerische Talent des späteren Autors schon andeutet. Die Beschreibung kann aber eben durch die Situierung des Textes auch als Schlüssel gelesen werden zur eigentlichen Reise, in die Freiheit des Sprechens nämlich. Und die sonderbare Tatsache, dass der Autor mich an seiner Wahrheit, seinem gelebten Leben beteiligt hat, habe ich während der ganzen Lektüre als Geschenk empfunden.

INGEBORG GROTH

Hanns-Josef Ortheil, Die Moselreise
Luchterhand 2010, gebunden 17 €

wir trauern



Am 6. Oktober starb unser Bundesbruder **Karl Josef Kremer** nach längerer Krankheit im 88. Lebensjahr.

Karl wurde am 31.03.1925 in Limburg geboren. Bereits mit 17 Jahren wurde er aus dem Gymnasium zum Militär einberufen. Diese Zeit im Krieg als Jagdflieger prägte Karl zeitlebens nicht zuletzt auch durch Abstürze und Lazarett-Aufenthalte. Nach dem Krieg machte er noch die Reifeprüfung, musste aber dann eine Ausbildung als Kaufmann in Bensheim absolvieren, um sich beruflich abzusichern. 1949 bis 1955 arbeitete er in Stuttgart in der Papierbranche, dort trat er 1950 in den Bund Neudeutschland ein. Er wechselte dann beruflich nach München, wo er sich zeitlebens besonders wohlfühlte. Im Ruhestand konnte er sich endlich umfassender mit geistigen Werten des Lebens beschäftigen und studierte an der LMU mittelalterliche und alte Geschichte sowie kath. Theologie. 1995 schloss er sein Studium mit der Magisterprüfung ab. Karl war zunächst in der Gruppe West, später, nach Umzug nach Neuperlach zeitweise in der Gruppe Ost. In den letzten Jahren hatte er insbesondere die Veranstaltungen der Stadtgruppe regelmäßig besucht. Karl war unverheiratet, kontaktfreudig und durch seine zurückhaltende Herzlichkeit und menschliche Wärme ein angenehmer Gesprächspartner. Durch sein Verständnis für Humor, seine großzügige Sichtweise sowie seine unaufdringliche Hilfsbereitschaft war er für jede Gruppe eine Bereicherung. Fest im christlichen Glauben verwurzelt erkannte er stets das Wertvolle und Gute bei seinen Mitmenschen, dabei nahm er sich selbst immer in Demut zurück. Als begeisterter Bergfreund war er bei Wanderungen oder Skifahrten in den Alpen gerne als verlässlicher Kamerad dabei. Bei der Beisetzung hat der Geistliche sehr treffend den unten aufgeführten Vers von Angelus Silesius zitiert. Karl war ein Mensch mit „Tiefgang“ der bei aller Lebensfreude, die ihm innewohnte, „das Wesentliche“ im Leben gesucht und nunmehr in der Ewigkeit gefunden hat.

*„Mensch, werde wesentlich: denn wenn die Welt vergeht,
so fällt der Zufall weg, das Wesen, das besteht.“
Angelus Silesius, aus dem „Cherubinischen Wandersmann“*

EBERHARD GÖTZ FÜR DIE STADTGRUPPE MÜNCHEN

wir gratulieren im Dezember

wir gratulieren im Januar

92 Jahre **Dorothea Gebel**
Ottobrunn, 10. Dezember

91 Jahre **Friedrich Dörr**
Gräfelfing, 13. Dezember

Elisabeth Rummel
Innzell, 18. Dezember

Martha Widwann
Gröbenzell, 23. Dezember

90 Jahre **Christian Mannheim**
Augsburg, 14. Dezember

87 Jahre **Georg Geisberger**
Pfarrkirchen, 17. Dezember

86 Jahre **Irma Weilhart**
Vaterstetten, 17. Dezember

Mechtild Kneisel
Gauting, 19. Dezember

Hans Schindler
Regensburg, 21. Dezember

80 Jahre **Helmut Gruber**
Schernfeld-Rup.,
10. Dezember

Hans Weiß
München, 24. Dezember

Hermann Theißing
München, 30. Dezember

70 Jahre **Gerhard Groh**
Stephanskirchen,
4. Dezember

93 Jahre **Wilhelm Pöschl**
Landshut, 25. Januar

88 Jahre **Gertrud Sparrer**
Lappersdorf, 24. Januar

87 Jahre **Hans Waller**
Kempton, 19. Januar

80 Jahre **Josefine Haid**
Mainburg, 6. Januar

Manfred Döberl
Abensberg, 26. Januar

Raimund Ritter CSSR
München, 27. Januar

75 Jahre **Elisabeth Wurm**
Gröbenzell, 1. Januar

Siegfried Krabetz
München, 6. Januar

Meinrad Fackler
Augsburg, 22. Januar

Ursula Narewski
München, 29. Januar

70 Jahre **Hans Grasser**
Kelheim, 23. Januar



TerminkaleNDER

REGION MÜNCHEN

Grundsätzlich (d.h. wenn nichts anderes angegeben ist) sind unsere Treffen öffentlich und Gäste sind herzlich willkommen.

BUNDESWEITE VERANSTALTUNGEN

WEITERE INFORMATIONEN ÜBER DIE KMF GESCHÄFTSSTELLE ODER UNTER WWW.KMF-NET.DE

Montag, 01. – Samstag, 06. April 2013
KMF-Kongress in Fulda: Entschieden frei

TERMINE DER REGION MÜNCHEN

BERNHARD WILL: 089 – 86 33 702

Samstag, 08. Dezember 2013, Bundesfest; ab 14 Uhr in St. Bonifaz

Donnerstag, 31. Januar 2013, 19:30 Uhr im Willi-Graf-Heim: Messe

Samstag, 16. Februar 2013, 10 Uhr Regionalrat im Pfarrsaal von Hl. Geist

GRUPPE ALLGÄU

WILLI OTTO: 08374 – 25247

Freitag, 07. Dezember 2012, 14:30 Uhr, Pfarrzentrum St. Hedwig, Kempten, Drosselweg 1: Bundesfest. Michael Kögel feiert mit uns die Eucharistie, anschließend adventliches Beisammensein. Jeder bringt bitte etwas mit! (Plätzchen, Tee, Gedichte, ...)

Freitag, 18. Januar 2013, 14:30 Uhr, Pfarrzentrum St. Hedwig, Kempten, Drosselweg 1: Themensammlung für's Jahresprogramm

Freitag, 15. Februar 2013, 14.30 Uhr, Pfarrzentrum St. Hedwig, Kempten, Drosselweg 1: Thema wird per Gruppenbrief mitgeteilt.

GRUPPE ALTMÜHL-DONAU

ERIKA HEINRICH: 08424 – 3360

Dienstag, 04. Dezember 2012, 17:00 Uhr: Gesprächskreis

Donnerstag, 20. Dezember 2012, 11:00 Uhr im Café Pröll in Landershofen: Advents- und Weihnachtslieder

GRUPPE AUGSBURG

TONI BÖHM: 0821 – 43 45 49

Samstag, 08. Dezember 2012, Haus St. Ulrich: Bundesfest: 10:00 Uhr Hl. Messe in der Kapelle, 11:15 Uhr Abt em. Dr. Emeram Kränkl: Die Formen und Stufen des christlichen Betens, 13:00 Uhr Mittagessen im Speisesaal. Zum Mittagessen (€ 10 pro Person ohne Getränke) bitte anmelden bis 31. November 2012 unter 0821 / 43 45 49 oder 0151 / 501 43 687 oder antonboehm@aol.com.

Donnerstag, 13. Dezember 2012, 14:30 Uhr: Spaziergang am Kuhsee und Kaffeerrunde

Samstag, 15. Dezember 2012, 18:00 Uhr in St. Moritz: Hl. Messe, anschließend Treffen in einem nahegelegenen Lokal

Donnerstag, 10. Januar 2013, 14:30 Uhr: Spaziergang am Kuhsee und Kaffeerrunde

Samstag, 12. Januar 2013, 18:00 Uhr in St. Moritz: Hl. Messe, anschließend Treffen in einem nahegelegenen Lokal

GRUPPE CHIEMGAU

ARNO KURZ: 08031 – 4 23 55

GRUPPE CHRISTKÖNIG

DR. PETER STERZER: 089 – 1234175

Samstag, 08. Dezember 2012: Teilnahme am Bundesfest

GRUPPE GARMISCH-PARTENKIRCHEN

KLAUS-PETER NIEKIRCH: 08821 – 5 91 69

GERMERINGER KREIS

THERESIA HAUSER: 089 – 84 53 32

Monatliche Treffen zu Diskussion und Messfeier

GRUPPE LANDSHUT

ILSE FRÖHLICH: 0871 – 953 97 46

Freitag, 21. Dezember 2012, 15:30 Uhr in der Pfarrkirche St. Peter und Paul: Bußgottesdienst

Mittwoch, 16. Januar 2013, 19:00 Uhr im Pfarrheim von St. Peter und Paul: Themenbesprechung für 2013

Mittwoch, 20. Februar 2013, 19:00 Uhr im Pfarrheim von St. Peter und Paul

GRUPPE MÜNCHEN-NORD UND FREISING

WERNER HONAL: 089 – 32 14 98 63

Samstag, 08. Dezember 2012: Teilnahme am Bundesfest

GRUPPE OFFENER WESTEN

CLAUDIA UND BERNHARD WILL: 089 – 863 37 02

Sonntag, 02. Dezember 2012, 15:00 Uhr bei Barbara Westermayer: Adventssingen

Freitag, 11. Januar 2013, 17:00 Uhr im Anton-Fingerle-Zentrum in Giesing; Willibald Karl: Führung durch die Ausstellung „Amis in Giesing“, gemeinsame Fahrt nach Schwabing, 19:00 Uhr bei Familie Karl: Münchner Kultursalon

Freitag, 22. Februar 2013, 19:00 Uhr bei Familie Will: Die Bischofskonferenz sing(k)t

GRUPPE OST

CHRISTL UND GÜNTHER MICHALKA: 08142 – 2517

GRUPPE PARZIVAL

OSKAR SCHMID: 089 – 141 54 15

TerminkaleNDER

REGION MUNCHEN

Dienstag, 11. Dezember 2012,
17:00 Uhr, Schrammerstraße 3: Advent-
gottesdienst mit P. Walter Rupp SJ

Dienstag, 15. Januar 2013, 17:00 Uhr,
Schrammerstraße 3: Thema noch nicht
festgelegt

GRUPPE PFEFFERKORN

IRMGARD LÄMMER: 089 – 49 84 48

Samstag, 15. Dezember 2012,
15:00 Uhr, Rita Pröll: Weihnachtsfeier mit
meditativem Kerzengestalten

**Freitag, 28. Dezember 2012 – Mittwoch,
02. Januar 2013:** Teilnahme an den
Werkwochen

Freitag, 25. Januar 2013, 19:30 Uhr,
Renate Spannig: Demenz

Freitag, 22. Februar 2013, 19:30 Uhr,
Ruth Drost-Hüttl: Zeitmanagement

SENIORENKREIS

ROSEMARIE HIEN: 089 – 88 61 48

Themen und Termine (**normalerweise
Donnerstag, 15:00 Uhr**) werden kurzfr-
istig festgelegt und können bei der Grup-
penleitung erfragt werden.

GRUPPE SINGKREIS

KARL HEINZ SCHMID: 089 – 80 18 13

Mittwoch, 26. Dezember 2012,
19:00 Uhr im muk, Schrammerstr. 3:
Weihnachtssingen

Sonntag, 27. Januar 2013, 17:00 Uhr
im muk, Schrammerstr. 3, Karl Heinz
Schmid: Die Bibel in gerechter Sprache –
Version 2

Sonntag, 10. Februar 2013, 17:00 Uhr
im muk, Schrammerstraße 3: Singkreisfa-
schung für Leib und Seel

GRUPPE SÜDOST

KONRAD ZAHN: 089 – 430 29 45

GRUPPE WILLI GRAF

ROBERT WAGNER: 089 – 841 76 05

Dienstag, 18. Dezember 2012, 18:30 Uhr
im Hansa Haus: Adventsabend

Dienstag, 22. Januar 2013, 18:30 Uhr
Gruppenabend im Hansa-Haus

GRUPPE WÜRMTAL

WALTER WURM: 08841 – 9883



TerminkaleNDER

REGION DONAU

TERMINE DER REGION DONAU

ACHIM KUPKE: 09621 – 13566

GRUPPE AMBERG

HERIBERT GÜNTNER: 09621 – 821 03

im Dezember 2012: Weihnachtssingen

Die Damen des Heliand-Bundes und ihre
Partner sind zu allen Veranstaltungen
herzlich eingeladen.

GRUPPE CHAM

HEINRICH BLAB: 09973 – 9637

GRUPPE DEGGENDORF

GERFRIED WEBER: WEBER.R.GERFRIED@FREUNET.DE

GRUPPE PFARRKIRCHEN

WILHELM STERZER: 08725 – 201

STADTGRUPPE REGENSBURG

OTMAR KAPPL: 0941 – 804 94

Freitag, 7. Dezember 2012, Bundesfest:
17:00 Uhr Missa in der St.-Katharinen-
Spital-Kirche, 18:00 Uhr Festliches Mahl
im Spitalgarten

Donnerstag, 17. Januar 2013,
18:00 Uhr, Spitalgarten: Gespräch über
Aussagen Jugendlicher zu ihrem Glauben

Sonntag, 27. Januar 2013: Teilnahme an
der gemeinsamen Veranstaltung der Ka-
tholischen Akademikerverbände:
10:30 Uhr Gottesdienst in St. Mang mit
Msgr. Dr. Werner Schrüfer, 12:00 Uhr

Vortrag von Prof. Dr. Ludwig Zehetner:
Bairisch – ein wertvolles Kulturgut, an-
schließend Mittagessen im Spitalgarten

Aschermittwoch, 13. Februar 2013,
18:00 Uhr in der Katharina-Spital-Kirche:
Beginn unseres Bußwegs

GRUPPE STRAUBING

ALFRED SANDNER: 09421 – 4834

Samstag, 08. Dezember 2012, Feier des
Bundesfestes: 18:00 Uhr Eucharistiefeier
in der Kapelle des Klinikums St. Elisabe-
th, 19:15 Uhr Gemeinsames Abendessen
im Hotel Asam (Nebenzimmer)

Ende Januar/Anfang Februar 2013 im
ND-Heim, Vogelauweg 51 in Straubing:
Jahresversammlung des ND-Jugend-
werkes e.V.

GRUPPE WEIDEN

ADOLF WEISS: 0961 – 319 73

WINFRIED BÜHNER: 0961 – 221 64

Freitag, 07. Dezember 2012, 19:00 Uhr:
Vorabend unseres Bundesfestes mit
Messfeier in St. Sebastian (Zelebrant
Ludwig Taufer), anschließend traditio-
nelles Adventssingen im Pfarrheim von
St. Josef

Montag, 14. Januar 2013, 19:30 Uhr im
Pfarrheim von St. Josef, Josef Landgraf:
Impressionen einer Polenreise – Danzig
und Krakau in Wort und Bild

Adressen

REGIONALLEITUNG MÜNCHEN

kmf@nd-muenchen.de
www.nd-muenchen.de

Bernhard Will (Sprecher)
Aubing-Ost-Straße 79
81245 München
Tel. 089 – 8633702
bc.will@gmx.de

Prof. Aribert Nieswandt
Baumerstraße 6
83071 Stephanskirchen
Tel. 08031 – 7659
aribert.nieswandt@fh-rosenheim.de

REGIONALLEITUNG DER DONAUREGION

Achim Kupke (Sprecher)
Turnerweg 7
92224 Amberg
Tel. 09621 – 13566
achim.kupke@t-online.de

GEISTLICHER LEITER DER DONAUREGION

Thomas Payer, Diakon
Albrecht-Dürer-Straße 17
93128 Regenstauf
Tel. 09402 – 3615
tjpayer@t-online.de

KMF – GESCHÄFTSSTELLE

Gabelsbergerstraße 19
50674 Köln
Tel. 0221 – 94201850
geschaeftsstelle@kmf-net.de
www.kmf-net.de

KSJ – BUNDESAMT

Gabelsbergerstraße 19
50674 Köln
Tel. 0221 – 942018-0
bundesamt@ksj.de
www.ksj.de

LANDESGEMEINSCHAFT J-GCL + KSJ BAYERN

Charlotte Nothhaft
Kettelerstraße 5
97424 Schweinfurt
Tel: 09721 – 370 37 90
Fax: 09721 – 370 37 92
charlotte.nothaft@lagbayern.de
www.lagbayern.de

KSJ AUGSBURG

Diözesanbüro
Kitzenmarkt 20
86150 Augsburg
Tel. 0821 – 3152-159
ksj.dv.augsburg@t-online.de

KSJ EICHSTÄTT

Diözesanbüro
c/o Kath. Jugendstelle Schelldorf
Kirchenweg 1
85110 Kipfenberg
Tel. 08406 – 260

KSJ MÜNCHEN UND FREISING

www.ksj-gcl.de

KSJ REGENSBURG

Diözesanbüro
Obermünsterplatz 10
93047 Regensburg
Tel. 0941 – 597-2257
ksj@bistum-regensburg.de
www.ksj-dv-regensburg.de

STUDENTENWOHNHEIM WILLI GRAF E.V.

Hiltenspergerstraße 77, 80796 München, Tel. 089 – 3072245
verwaltung@willi-graf-heim.de, www.studentenwohnheim-willi-graf.de
Vorsitzender des Heimvereins: Dr. Oswald Gasser, oswald.gasser@t-online.de



Das Willi-Graf-Heim ist ein Studentenheim mit 120 Plätzen, das in den 1950er Jahren mit maßgeblicher personeller und finanzieller Unterstützung von Mitgliedern des Bundes Neudeutschland in München ins Leben gerufen wurde. Noch heute sind viele NDer im Heimverein engagiert.

**WENN UNZUSTELLBAR
BITTE ZURÜCK AN
Oskar Schmid
Hugo-Troendle-Straße 37
80992 München**

Impressum

REDAKTIONSSCHLUSS

Nr. 1 Februar	02. Jan.
Nr. 2 März-April	02. Feb.
Nr. 3 Mai	02. April
Nr. 4 Juni-Juli	02. Mai
Nr. 5 August	02. Juli
Nr. 6 September	02. Aug.
Nr. 7 Oktober	02. Sep.
Nr. 8 November	02. Okt.
Nr. 9 Dez.-Januar	02. Nov.

HERAUSGEGEBEN

durch die Region München,
vertreten durch die
Regionalleitung

ERSCHEINUNGSWEISE

9 mal im Jahr,
Auflage 850 Stück

GEDRUCKT AUF

100% RECYCLINGPAPIER

VERSAND UND

ADRESSENPFLEGE

Oskar Schmid
Hugo-Troendle-Straße 37
80992 München
Tel. 089 – 141 54 15
oskargeisenhausen@gmx.de

V.i.S.d.P.:

Regionalleitung der Region
München

REDAKTION

rundbrief@nd-muenchen.de

Geist+Wort
Luisa Costa-Hözl

Buchbesprechungen
Ingeborg Groth
Fasanenstraße 130
82008 Unterhaching
Tel. 089 – 74 79 31 60

Ankündigungen, Nachrichten,
Berichte und alles, was im
Internet der Region München
veröffentlicht werden soll
Werner Honal

Geburtstage, Nachrufe,
persönliche Ereignisse
Oskar Schmid
Hugo-Troendle-Str. 37
80992 München
Tel. 089 – 141 54 15

Terminkalender und Adressen
Barbara Massion
Heilwigstraße 1
81825 München
Tel. 089 – 43 93 183

Zusammenstellung, Kürzungen,
Korrektur, Leserbriefe
Robert Wagner

GESTALTUNG

Stefanie Utters
Adlzreiterstraße 20
80337 München
Telefon 089 – 35 89 89 97
pink@kleinundbunt.de

KOSTENBEITRAG

Region Donau
15,00 EUR pro Jahr
Konto: Bund Neudeutschland –
Region Donau
Liga-Bank Regensburg
BLZ 750 903 00
Konto Nr. 1369202

KOSTENBEITRAG

Region München

- Mitglieder der Region,
Bezug mit dem Hirschberg
10,00 EUR pro Jahr
- Mitglieder der Region,
Einzelsendung im Briefumschlag
15,40 EUR pro Jahr
- Freunde: 15,40 EUR pro Jahr
Konto: Bund Neudeutschland
München KMF München
Liga-Bank München
BLZ 750 903 00
Konto Nr. 2336812

DRUCK

in puncto
druck + medien gmbh
Baunscheidtstraße 11
53113 Bonn
Tel. 0228 – 9 17 81 0

VERSAND

als Beilage zum HIRSCHBERG
im Postleitzahlbereich 80 bis 87

BESTELLUNG WEITERER EXEMPLARE

Falls ein Rundbrief nicht zugestellt
wird oder zusätzliche Exemplare
gewünscht werden, kann der
aktuelle Rundbrief bei Oskar
Schmid bestellt werden.